

ARBEITSMARKT GEISTESWISSENSCHAFTLER

Aller Anfang ist ... noch

Der Übergang vom Studium in das Berufsleben ist für Geisteswissenschaftler traditionell schwerer als für Absolventen anderer Fachrichtungen. Die Flaute auf dem Arbeitsmarkt hat die Lage weiter verschärft. Gefragt sind Flexibilität und Durchhaltevermögen.

STEFANIE MÜLLER HAT EIGENTLICH alles richtig gemacht. Sie hat ihr Studium – Frankreichstudien, Kulturwissenschaften und Politik – in zehn Semestern durchgezogen. Auf ihrem Abschlusszeugnis steht die Note 1,3. Fünf Praktika hat sie als Studentin absolviert: unter anderem ein halbes Jahr beim Goetheinstitut in Lyon, der Landesvertretung von Rheinland-Pfalz sowie bei einem Kulturamt und einem Museum. Ein halbes Jahr hat sie an einer französischen Elite-Universität studiert. Sie plante in den Bereich politische und kulturelle Bildungsarbeit zu gehen. „Ich hatte in meinen Praktika gemerkt, dass mir das liegt und ich gut darin bin. Ich bekam immer auch ein sehr positives Feedback“, erinnert sich Stefanie Müller. Entsprechend optimistisch war sie nach ihrem Studienabschluss.

Ihr Einstieg ins Berufsleben begann mit einem fast zweijährigen Bewerbungsmarathon und rund 200 Absagen. „Am Anfang lief alles noch ganz gut. Ich wurde zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und kam regelmäßig in die letzten Auswahlrunden. Den Zuschlag erhielten letztlich aber andere.“ Stefanie Müller ließ sich nicht unterkriegen, begann eine Promotion und bewarb sich nebenher weiter – auf Stellenanzeigen und blind. Sie erlebte alle Formen der Absagen: „Bei manchen stand, dass sich mehr als 400 Bewerber auf die Stelle gemeldet hatten.“ Sie bekam die Zusage für einen Job im Management eines Theaterfestivals. Ein Gehalt, so hieß es, werde man ihr allerdings nicht zahlen, schließlich sei es „eine Ehre bei uns zu arbeiten.“ Bei einem Kunstverlag bekam sie das Angebot für ein Volontariat, zu dem sie sich wegen der geringen

Bezahlung von 150 Euro im Monat nicht entscheiden konnte.

Leere Kassen und Einstellungsstopp

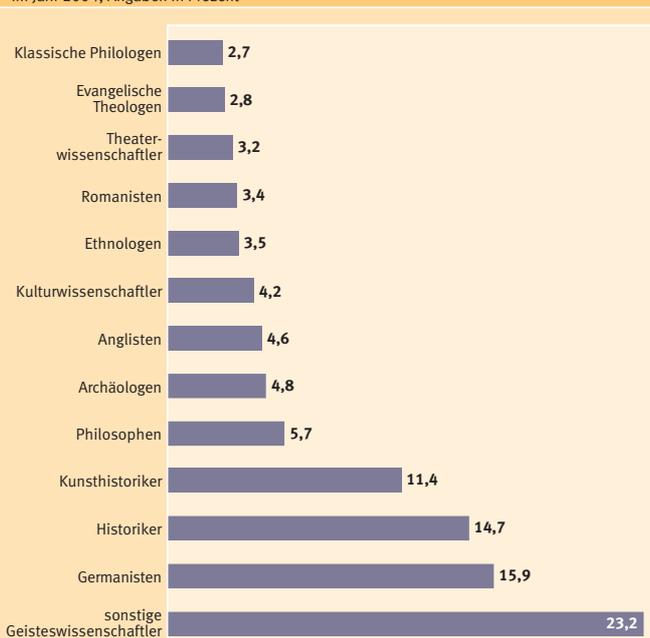
Der Berufseinstieg für Geisteswissenschaftler ist schwieriger geworden – noch schwieriger als bisher. Zwischen 2002 und 2003 ist die Arbeitslosigkeit unter Geisteswissenschaftlern sprunghaft um mehr als zwölf Prozent gestiegen. Seitdem liegt die Arbeitslosenquote unter den Absolventen eines geisteswissenschaftlichen Studiums – darunter fallen beispielsweise Historiker, Germanisten oder Philosophen – bei rund sechs Prozent. Damit bleibt die Quote zwar deutlich unter dem gesamtdeutschen Schnitt von knapp elf Prozent, aber auch zwei Prozentpunkte über der durchschnittlichen Arbeitslosenquote aller Akademiker. Die Zahl der

explizit auf Geisteswissenschaftler zugechnittenen Stellen sinkt seit Jahren, zwischen 2003 und 2004 verzeichnet die Bundesagentur für Arbeit hier einen regelrechten Einbruch um mehr als 40 Prozent. Der Statistik zufolge waren im vergangenen Jahr gerade einmal noch 754 Positionen speziell für Geisteswissenschaftler ausgeschrieben.

Verantwortlich für die Entwicklung ist zum einen, dass es angesichts leerer Kassen bei Vereinen, Hochschulen, Kommunen, Bundesländern und Museen immer weniger Stellen gibt, die sich explizit an Geisteswissenschaftler richten. Große Organisationen wie der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) haben derzeit Einstellungsstopp beziehungsweise stellen deutlich weniger ein – wie etwa das Goethe-Institut. Auch auf kommunaler und regionaler Ebene schrumpft das Angebot: Beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) beispielsweise hat die Finanznot der Kommunen voll durchgeschlagen. Die Organisation beschäftigt rund 13.000 Menschen, darunter etwa 200 mit geisteswissenschaftlichem Abschluss. Der LWL ist Träger von 17 Krankenhäusern, 36 Schulen und 17 Museen, und abhängig von den politischen Vorgaben und Zuschüssen seiner Träger, insgesamt 18 Kreisen und neun Städten. Weil denen finanziell das „Wasser bis zum Hals steht“, wie Helmut Köpf, stellvertretender Personaldezernent berichtet, muss sich der LWL personell gewaltig einschränken. Frei werdende Stellen werden häufig nicht mehr besetzt, befristete Arbeitsverhältnisse nicht mehr verlängert. So wurde die Zahl der Volontärsstellen in der Kultur- und Denkmalpflege sowie den Museen von 36 auf 20 heruntergefahren.

Verteilung der Arbeitslosigkeit bei Geisteswissenschaftlern

Im Jahr 2004; Angaben in Prozent



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

schwerer geworden

Entsprechend hoch ist der Bewerberandrang: Auf ein Stellenangebot kommt in der Regel das 20- bis 30-Fache an Bewerbungen.

Mit Praxis gegen BWL-Konkurrenz

Auch in der Privatwirtschaft ist der Berufseinstieg für Geisteswissenschaftler schwieriger geworden. Bereiche wie das Personalwesen, der Vertrieb, die Werbung oder das Marketing sind traditionell Alternativen zu klassischen Jobs für Geisteswissenschaftler. Nun wächst auch in der Privatwirtschaft die Konkurrenz von Bewerbern mit einschlägigen, meist betriebswirtschaftlichen, Studienabschlüssen, wie im Jahresbericht 2004 über den Akademiker-Arbeitsmarkt der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit festgestellt wird. Um beim Stellenwettbewerb punkten zu können, müssen Geisteswissenschaftler deshalb zunehmend auch betriebswirtschaftliches Know-how mitbringen – ergänzt mit Erfahrungen aus der Praxis.

„Ein Geisteswissenschaftler hat es im Bereich Fernsehmarketing sicher zunächst nicht ganz leicht“, berichtet Malte Hildebrandt, Marketing-Leiter des TV-Senders ProSieben. Die Teams arbeiten in der Regel auf Basis von Konzepten wie Gross Rating Point, Mediaplanung, Trailereinsatzplanung, Off-Air Planung oder Quoten – „Themen, die auf den ersten Blick eher ein BWL-Studium erfordern“, so Malte Hildebrandt. „Wenn das Studium der Geisteswissenschaft allerdings durch entsprechende Ausbildung, Praktika oder sonstige Berufserfahrung im Bereich Medien begleitet wurde, spricht natürlich nichts gegen eine mögliche Karriere im TV-Marketing.“

Auch Stefan Preuß, der gemeinsam mit einer Kollegin das Hochschulmarketing beim Automobilhersteller Volkswagen betreut, rät den Geisteswissenschaftlern zu „so viel Pra-

xis wie möglich“ während des Studiums. „Wir beobachten die Tendenz, dass die Studierenden in immer kürzerer Zeit ihr Studium mit Spitzennoten abschließen wollen. Das ist prinzipiell gut. Aber wir halten es auch für wichtig, das Studium für Praktika zu nutzen, Erfahrungen zu sammeln und sich ein Netzwerk aufzubauen.“

Der Wolfsburger Konzern sucht zwar schwerpunktmäßig Ingenieure, bietet aber auch Positionen für Geisteswissenschaftler an. Ein Bereich, in dem diese oft gerade gefragt sind, ist die Volks-



Illustration: Schaad

Foto: LWL



Helmut Köpf, Leitender Landesverwaltungsdirektor, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL).

Foto: Pro Sieben



Malte Hildebrandt, Marketing-Leiter des TV-Senders ProSieben.



Stefan Preusse vom VW-Hochschulmarketing.

Foto: Volkswagen AG



Astrid Schnellhardt vom Team Potenzialdiagnostik bei VW.

Foto: Privat



Andreas Pallenberg, Arbeitsmarktexperte beim Wissenschaftsladen Bonn.

Foto: Privat



Jan Friedmann, Redakteur im Bildungsressort von Spiegel Online.



Erich Schmid, Personalleiter bei der Messe München.

Foto: Messe München

wagen Coaching Gesellschaft mit den Geschäftsbereichen Aus- und Weiterbildung, Managemententwicklung und der so genannten Auto-Uni. In der hundertprozentigen Tochtergesellschaft arbeiten rund 850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur daran, neues und qualifiziertes Personal für den Konzern zu gewinnen, sondern betreuen auch Einsteiger, Praktikanten und Trainees im Unternehmen.

Die 31-jährige Astrid Schnellhardt beispielsweise arbeitet seit Ende 2002 bei der VW-Tochter, gemeinsam mit zehn Kollegen ist sie im Team Potenzialdiagnostik tätig: Astrid Schnellhardt hat an der Universität der Künste in Berlin Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation studiert. Ihren Studienschwerpunkt hat sie auf Kommunikations- und Me-

dienpsychologie gelegt. Während des Studiums hat die gebürtige Münsteranerin reichlich praktische Erfahrungen gesammelt: Gemeinsam mit Kommilitonen startete sie eine Kommunikationsberatung, zu deren Kunden unter anderem die Berliner Verkehrsbetriebe zählten. Darüber hinaus war sie freiberuflich als Kommunikationstrainerin tätig. Parallel zur Diplomarbeit trat sie ein sechsmonatiges Praktikum bei Volkswagen an – in der Abteilung, in der sie noch heute tätig ist.

Kulturjobs – rar und mäßig bezahlt

Über etwas mehr Umwege verlief dagegen der Berufseinstieg für die heute 30 Jahre alte Angela Pfenninger. Sie hatte während ihres Studiums der Anglistik, Germanistik und

Volkskunde „die Liebe zum Theater entdeckt“. Sie absolvierte Praktika bei einem Münchner Theaterverlag und einer auf Dokumentationen spezialisierten Film-Produktion und ging nach dem Abschluss erst einmal nach Edinburgh: „Ich hoffte dort auf bessere Strukturen, um im Theaterbereich unterzukommen.“ Vor Ort schrieb sie sich für ein berufsbegleitendes Aufbaustudium im Kulturmarketing ein und arbeitete erst als Museumsführerin, dann beim Edinburgh Fringe Festival, das weltweit größte Kulturfestival, und schließlich bei einem Kulturzentrum. Sie lernte die typischen Arbeitsverhältnisse für Geisteswissenschaftler im Kultursektor kennen: „Man kann sich kaum spezialisieren und arbeitet in praktisch allen Bereichen. Die Teams sind meist so klein, dass jeder für

Die Talsohle ist erreicht

Manfred Bausch vom Arbeitsmarkt-Informationsservice der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit rechnet damit, dass die Berufsaussichten für Geisteswissenschaftler mittel- und langfristig wieder besser werden.

uni: Zwischen 2003 und 2004 ist die Arbeitslosigkeit der Geisteswissenschaftler um 0,3 Prozent gestiegen, im Vorjahreszeitraum dagegen um mehr als zwölf Prozent. Ist die Talsohle jetzt erreicht?

Manfred Bausch: Ich denke schon. Wir können davon ausgehen, dass die Akademiker-Arbeitslosigkeit, auch unter Geisteswissenschaftlern, wieder zurückgeht. Alles deutet daraufhin, dass der Bedarf an Akademikern in den nächsten fünf bis sechs Jahren deutlich steigt. Man darf sich also nicht entmutigen lassen.

uni: Zu den bisher wichtigsten Arbeitgebern für Geisteswissenschaftler zählen Vereine, Bund, Länder und Kommunen. Gerade dort sind die finanziellen Mittel derzeit besonders knapp.

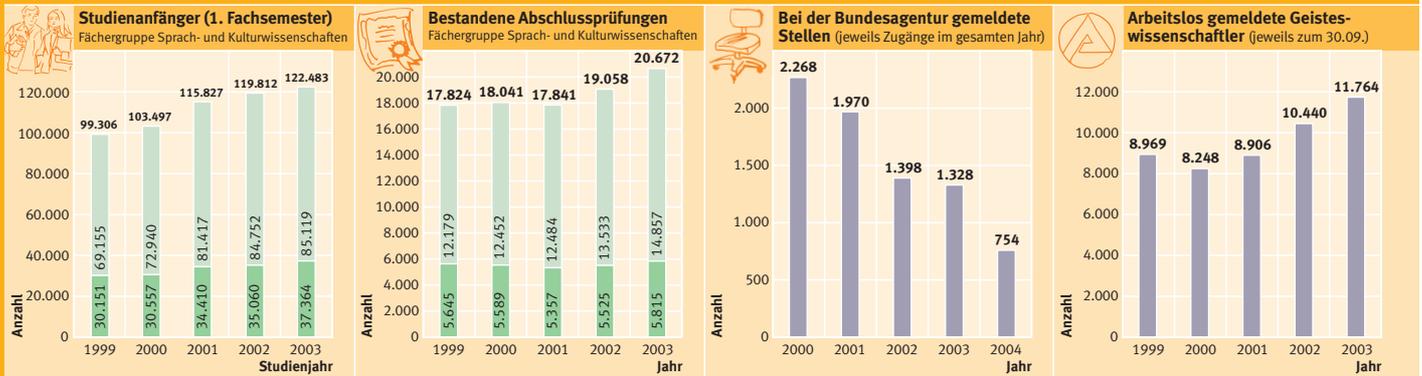
Manfred Bausch: Das ist richtig, die Zahl der Stellenangebote ist hier spürbar zurückgegangen. Allerdings haben wir bei den Hochschulen in den letzten Monaten eine Erholung der Stellensituation registriert. Außerdem bieten sich auch Chancen für den Einstieg in die Privatwirtschaft: Im Personalwesen, in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, im Marketing oder im Vertrieb kommen Geisteswissenschaftler immer wieder unter, wenn sie sich frühzeitig profiliert haben und zusätzliche

Kenntnisse, beispielsweise in den Bereichen Betriebswirtschaft und EDV, mitbringen. Dann kann ein Geisteswissenschaftler durchaus einem Betriebswirt die Stelle wegschnappen.

uni: Im Vergleich mit Wirtschaftswissenschaftlern verläuft der Berufseinstieg bei Geisteswissenschaftler doch meist etwas schwieriger.

Manfred Bausch: Geisteswissenschaftler müssen bei ihrer Stellensuche oft kreativer und fantasievoller sein als Absolventen anderer Fachrichtungen. Sie finden in der Privatwirtschaft kaum ein Stellenangebot, in dem explizit ein Romanist gesucht wird. Geisteswissenschaftler müssen die Initiative ergreifen. Sie müssen sich fragen, ob sie durch ihre praktischen Erfahrungen beispielsweise nicht auch für eine Position im Vertrieb in Frage kommen. Außerdem sollten Geisteswissenschaftler beim Berufseinstieg eine gewisse Flexibilität mitbringen. Nicht nur geografisch, sondern auch, was die Arbeitsbedingungen angeht. Es ist durchaus üblich, nach dem Studium noch ein Praktikum anzuhängen, dann als Honorarkraft zu arbeiten, um anschließend in die begehrte Festanstellung zu kommen.

Statistik: Geisteswissenschaftler



alles zuständig ist“, berichtet Angela Pfenninger. Ein harter Job mit vielen Überstunden. Im Gegensatz zu den überdurchschnittlichen Arbeitszeiten war die Bezahlung dagegen mehr als moderat. „Wer im kulturellen Bereich arbeiten will, sollte das nicht wegen des Geldes tun. Denn das endet meist in einer Enttäuschung“, weiß Angela Pfenninger.

Nach drei Jahren Arbeit und dem abgeschlossenen Studium zog es sie dann wieder zurück nach Deutschland. Noch von Großbritannien aus bewarb sie sich auf Stellen in der Theaterverwaltung und bei Festivals. „Die Resonanz auf meine Bewerbungen war nicht schlecht“, sagt Angela Pfenninger. „Ich denke neben der praktischen Erfahrung war vor allem der Auslandsaufenthalt ein Pluspunkt.

Das hat zumindest Neugier erweckt.“ Im Dezember vergangenen Jahres heuerte sie beim Musikfestival Heidelberger Frühling an. Schwerpunktmäßig betreut sie dort die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, kümmert sich aber auch um Verteilung der Prospekte oder das Catering. „Manche Praktikanten haben da noch ganz andere Erwartungen. Sie denken, dass es gleich nach dem Studium mit den glamourösen Jobs losgeht“, sagt Angela Pfenninger. Dabei, so ihre Erfahrung, „fängt man nach dem Studium erst noch einmal bei Null an. Bis die wirklich interessanten Aufgaben kommen, muss man sich erst einmal durch weniger spannende Jobs beißen.“

„Wie auch in anderen Branchen ist es im Kulturbereich zurzeit alles andere als einfach, sich erfolgreich zu etablieren“, berichtet Nina Steinhart, die bei der Konzertdirektion Hans Ulrich Schmid die PR-Abteilung leitet. „Viele Arbeitsverträge, zum Beispiel an Opernhäusern, sind häufig befristet und die

Bezahlung ist meistens niedriger als bei großen Unternehmen.“ Wer sich trotzdem durchsetzen möchte, so ihr Rat, sollte vielfältige praktische Erfahrungen während des Studiums sammeln. „Auch heute bekomme ich noch überraschend viele Bewerbungen von Absolventen, die bis zum Examen kein einziges Praktikum absolviert haben. Dabei ist gerade in unserem Geschäft praktisches Wissen äußerst wichtig.“

Die Agentur gehört zu den größten in Europa, vertritt weltweit Solisten, Dirigenten und Orchester im Bereich klassische Musik, organisiert Tourneen und übernimmt die PR-Arbeit. „Je nach Position braucht man dafür einschlägige Erfahrungen, muss mit Musikern, Veranstaltungsagenturen und Journalisten umgehen

können und über gutes Organisationsgeschick verfügen.“ Prinzipiell sind dabei praktische Erfahrungen sowie gute Fremdsprachenkenntnisse und Auslandsaufenthalte genauso wichtig wie das Studienfach. „Für PR im internationalen Umfeld ist es beispielsweise auch wichtig zu wissen, wie Journalisten in anderen Ländern arbeiten“, erklärt Nina Steinhart. Darüber hinaus seien sowohl im PR-Bereich als auch bei Künstlervermittlung und Konzertorganisation handfeste, theoretische Kenntnisse von Vorteil: „Wenn Sie sich mit einem Musiker unterhalten, merkt der sehr schnell, ob Sie wirklich Ahnung von der Materie haben.“ Nina Steinhart steht den vielen, neuen Kulturmanagement-Studiengängen deshalb durchaus kritisch gegenüber: „Man lernt dort viele verschiedene Bereiche kennen, was später aber fehlt, ist echtes Fachwissen.“

Neue Materie erschließen

„Schwierig war der Berufseinstieg für Geisteswissenschaftler schon immer“, fasst Andreas Pallenberg, Arbeitsmarkt-Experte vom Wissenschaftsladen Bonn, zusammen. Der 1984 gegründete Verein diente ursprünglich als Plattform für den Wissensaustausch im Umweltschutz. Seit zehn Jahren bietet der Verein auch einen Stellenpool an. Ein Team wertet die Stellenmärkte mehrerer Tageszeitungen aus und fahndet nach potenziellen Arbeitsplätzen für Geisteswissenschaftler. „Früher spielten Angebote aus der Privatwirtschaft für uns keine große Rolle“, berichtet Andreas Pallenberg. Das hat sich mittlerweile geändert: „Die Traumstellen, beispielsweise eine Lektorats-tätigkeit für einen Germanisten, sind rar geworden.“

Geisteswissenschaftler müssten heute mehr denn je Hartnäckigkeit und Flexibilität mitbringen, um auf dem Arbeitsmarkt unterzukommen. Befristete Arbeitsverträge, freie Mitarbeiterschaften und Selbstständigkeit

Illustration: Schaad

würden zur Normalität. „Viele Absolventen sind erst einmal enttäuscht, wenn sie merken, dass sie ihre Traumstelle nicht finden. Dabei haben sie mit den entsprechenden Fähigkeiten durchaus Chancen auf dem Arbeitsmarkt – nur sehen das viele nicht, weil sie noch zu sehr an ihrem Studienfach hängen.“ Prinzipiell müssten sich Geisteswissenschaftler nämlich nicht auf dem Ar-

beitsmarkt verstecken: Sie sind meist breit ausgebildet, haben kommunikative Fähigkeiten und können sich schnell in eine neue Materie einarbeiten. Allerdings genüge es keinesfalls, sich nur auf das Studienfach alleine zu verlassen. „Spätestens im Hauptstudium sollte man sich über sein Profil klar werden und dieses durch ergänzende Praktika schärfen“, rät Andreas Pallenberg.

Das empfiehlt auch der gebürtige Offenburger Jan Friedmann. Er hat Geschichte, Philosophie und Französisch studiert und arbeitet seit vergangem Jahr als Redakteur im Bildungsressort von Spiegel Online. „Geisteswissenschaftler müssen auch lernen, marktwirtschaftlich zu denken“, sagt Jan Friedmann. „Man sollte die Augen für viel versprechende Nischen offen halten und sich

Einstellungspraxis: Geisteswissenschaftler

Unternehmen	Mitarbeiter insgesamt	Mitarbeiter mit geisteswissenschaftlichem Studium	Jährlicher Bedarf an Hochschulabsolventen bzw. Geisteswissenschaftlern	Bereiche für Geisteswissenschaftler	Einstellungskriterien für Geisteswissenschaftler	Reicht ein Bachelor aus?
Auswärtiges Amt Bewerbung ausschließlich online über http://www.auswaertiges-amt.de/hoeheredienst/	7.000 insgesamt, davon 1.600 im höheren Dienst, der für Hochschulabsolventen in Frage kommt	320 Geisteswissenschaftler, 130 Politikwissenschaftler, 160 Wirtschaftswissenschaftler	2005: 35 Stellen im höheren Dienst für Absolventen aller Fachrichtungen	breites Einsatzgebiet: Bearbeitung politischer Fragen, Wirtschaftsförderung, Kulturvermittlung, protokollarische Abwicklung von Staatsbesuchen, Wechsel des Dienstortes und des fachlichen Aufgabenbereiches im dreijährigen Turnus	hervorragende akademische Qualifikationen, soziale Kompetenz, überdurchschnittliche Fremdsprachenkenntnisse und eine robuste Verfassung	die Bundeslaufbahnverordnung schreibt einen wissenschaftlichen Abschluss vor; deshalb ist als Abschluss ein Master, Magister, Diplom oder Staatsexamen nötig, der Bachelor reicht nicht aus
Bertelsmann Stiftung Anspruchpartner Rekrutierung: Petra Johannkemper Tel. 05241/8181255 Manuel Justus Tel. 05241/82181199 http://www.bertelsmann-stiftung.de Anschrift für Online-Bewerbungen: stiftung@bertelsmann.de Anschrift für postalische Bewerbungen: Carl-Bertelsmann-Straße 256 33311 Gütersloh	313 Mitarbeiter (Stand 31.12.2004)	ca. 7 % (= ca. 22)	derzeit und mittelfristig keine Projektmanager-Stellen für Absolventen im Angebot; für Absolventen derzeit Praktika (ca. 80 Praktikantenplätze pro Jahr, Dauer: 3 bis 6 Monate)	derzeit Suche von langjährig berufserfahrenen Projektmanagern mit Fachexpertise aus Studium und durch berufliche Stationen (besonders mit volks- und betriebswirtschaftlichem Hintergrund)	Voraussetzungen für alle Projektmanager-Stellen: überdurchschnittlich abgeschlossenes Studium; evtl. Zusatzstudiengänge, je nach Projektkontext bzw. Position; Berufserfahrung von mindestens 2 bis 5 Jahren (je nach Position); Fachexpertise im jeweiligen Projektkontext; Projektmanagement-Erfahrung; Unternehmerisches Denken und Handeln; Methodenkompetenz und Umsetzungsstärke; konzeptionelle und analytische Fähigkeiten; Aktionismus, Kreativität, Flexibilität, Empathie; Präsentationsfähigkeit; Parkettsicherheit; souveräner Umgang mit gängiger Software; versierte Englischkenntnisse;	derzeit nur höhere Abschlüsse, da keine Einsteigerpositionen vorhanden sind
Deutscher Entwicklungsdienst (DED) Tulpenfeld 7 53113 Bonn http://www.ded.de	170 in Bonn, 55 im Ausland (plus ca. 1.000 Entwicklungshelfer)	ca. 20 %	jährlich werden ca. 300 bis 350 Entwicklungshelfer und Hauptamtliche entsandt, der Anteil der Geisteswissenschaftler dürfte bei 20 bis 25 % liegen	zurzeit gesucht für Verwaltungsbereich/Kommunalverwaltung: 14 Fachkräfte; für Soziale Dienste/Zivilgesellschaft/Friedensdienst usw.: 66 Fachkräfte (Politologen, Soziologen, Psychologen, Sozialpädagogen/Sozialarbeiter); für Information/Kommunikation: 10 Fachkräfte (Journalisten, Medienfachleute, Kultur- und Regionalwissenschaftler, Ethnologen)	Berufserfahrung von 3 bis 5 Jahren (außer beim Nachwuchsförderungsprogramm, Altersgrenze 28 Jahre) und Sprachkenntnisse in einer europäischen Verkehrssprache; häufig ist die spezifische Berufserfahrung wichtiger als der Berufsabschluss bzw. das übliche Berufsbild	k.A.
fischerAppelt Kommunikation GmbH Anja Cybula Waterloohain 5 22769 Hamburg E-Mail: ac@fischerappelt.de http://www.fischerappelt.de	insgesamt ca. 150 (Hamburg, Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, München), 2769 in Hamburg ca. 90	ca. 70 bis 80	ca. 25 bis 30 Mitarbeiter bundesweit gesucht, bei ca. 20 Stellen kommen auch Geisteswissenschaftler in Frage; darüber werden an allen Standorten laufend Praktikanten eingestellt, die auch Geisteswissenschaftler sein können	PR-Beratung, Redaktion, Kreativs-Beratung	für Einsteiger erste Berufserfahrung/Praktika in der PR bzw. Werbung und/oder in den Medien; Sprachkenntnisse, besonders Englisch, am besten Auslandsaufenthalt; gute bis sehr gute Noten; glaubhaftes Interesse am Job und am Unternehmen; Engagement, sicheres Auftreten	es kommt auf den Lebenslauf eines Bewerbers mit Bachelor-Abschluss an (z.B. welche Praxiserfahrung ist vorhanden?)
Goethe-Institut Zentrale Personalabteilung Dachauer Straße 122 80637 München Tel. 089/159210 http://www.goethe.de	weltweit ca. 3.100, davon ca. 300 in der Zentrale	ca. 70% haben einen geisteswissenschaftlichen Abschluss; vorwiegend mit Fremdsprachenkenntnissen	Bedarf schwankt, liegt aber für die „Entsandanlaufbahn“ bei ca. 12 pro Jahr; die Goethe-Institute können auch lokal einstellen	vor allem in den Bereichen Kulturprogramme, Sprachangebote und Bibliothek und Information	Arbeits- und Auslandserfahrung sind Bedingung; gute Kulturraumkenntnisse und gute Kenntnis der aktuellen deutschen Szenen ebenso; Flexibilität (räumlich und zeitlich) sind unabdingbar	Hochschulabschluss mit Staatsexamen, Magister oder Promotion sind erwünscht
Max Planck Gesellschaft Kontaktadresse für Bewerbungen ist jeweils das Max-Planck-Institut, an dem eine (Nachwuchs-)Wissenschaftlerstelle zu besetzen ist (auch bei anderen Stellenausschreibungen) Offene Stellen und Adressen über: http://www.mpg.de	ca. 380 (in der Generalverwaltung)	ca. 30 in der Generalverwaltung	k.A.	abgesehen von studentischen Hilfskräften, werden in den Instituten Hochschulabsolventen zur Promotion eingestellt; in der Generalverwaltung vereinzelt auch andere Stellen, beispielsweise im Bereich Fundraising	an den Instituten: Promotionsberechtigung	in der Regel nicht
McKinsey & Company Ellen von Storch Magnusstraße 11 50672 Köln E-Mail: Bewerbung@mcKinsey.com http://www.mckinsey.de	1.800 (in Deutschland, davon rund 1.100 Berater)	ca. 10 % der Berater	2005: 200 Berater	Ob Public-Sektor, Banken und Versicherungen oder Medien – die Berater haben die Wahl: in den ersten Jahren beraten sie Klienten aus unterschiedlichen Industrien und zu verschiedenen funktionalen Themen; auf Wunsch ist eine Spezialisierung auch früher möglich	Topleistung und Persönlichkeit sind entscheidend; geachtet wird auf exzellente Noten, sehr gute analytische und kommunikative Fähigkeiten, außeruniversitäres Engagement, Kreativität, Teamfähigkeit; tiefe Kenntnisse der Betriebswirtschaft werden nicht vorausgesetzt; Fachrichtung ist sekundär	grundsätzlich erwartet McKinsey von seinen Beratern einen weiterführenden Hochschulabschluss; Bewerbern mit Bachelor-Abschluss wird ab sofort ein maßgeschneidertes Programm angeboten, in dem zunächst die Praxiserfahrung im Vordergrund steht; anschließend muss auf jeden Fall eine weitere universitäre Qualifikation folgen
Randstad Zeitarbeit Online-Jobbörse und die Adressen der 250 Randstadniederlassungen: http://www.randstad.de	ca. 24.350 (mit Zeitarbeitern)	ca. 5 % Akademiker, hauptsächlich Wirtschaftswissenschaftler	k.A.	k.A.	wenn eine Einstellung in Frage kommt, hat das Thema Flexibilität hohe Priorität	k.A.
Stiftung preußischer Kulturbesitz Aktuelle Stellenanzeigen: http://www.preussischer-kulturbesitz.de	ca. 2.000	ca. 300 Hochschulabsolventen; größtenteils Geisteswissenschaftler	inklusive der befristeten Stellen (Volontariate) sind pro Jahr etwa 30 Stellen zu besetzen	Geisteswissenschaftler arbeiten in den Bereichen der Museen, der Sammlungsbetreuung, der Öffentlichkeitsarbeit, in Archiven und Bibliotheken, aber auch im Staatlichen Institut für Musikforschung und im Ibero-Amerikanischen Institut	in der Regel Hochschulabschluss, häufig mit Promotion; wünschenswert sind Sprachkenntnisse, Organisations- und Kommunikationsfähigkeit, ggf. Erfahrungen in der Museumsarbeit oder die Laufbahnprüfung für den höheren Bibliotheks- oder Archivdienst	k.A.
TUI AG World of TUI Recruiting Office c/o GIPO Karl-Wiechert-Allee 4 30625 Hannover Frau Simone Evans Tel. 0511/5661239 E-Mail: simone.evans@tui.com http://www.tui.com	58.000 (weltweit), ca. 16.000 in Deutschland	k.A.	2005: 20 Hochschulabsolventen; gefragte Fachrichtungen sind: Betriebswirtschaftslehre, Touristik-Management, Psychologie, Jura, Geisteswissenschaften	für Absolventen mit einem überdurchschnittlichen Abschluss gibt es das TUI International Trainee Programme in fünf Fachrichtungen: Controlling, Finanzen, Marketing, Personal, Touristik; für das Trainee Programme wurde bisher noch kein Geisteswissenschaftler eingestellt; neben BWLern und Tourismusmanagement-Absolventen finden sich hier auch Juristen, Kulturwirte, Psychologen und VWLer	bei wirtschaftsfremden Studiengängen sind die Praxiserfahrungen sehr wichtig; grundsätzlich werden mindestens zwei Praktika + mindestens zwei Monate erwartet; hinzu kommt Auslandsaufenthalt (durch Studium oder Praktikum) mit einhergehenden Fremdsprachenkenntnissen (zwei Fremdsprachen fließend); außeruniversitäres Engagement rundet das Profil ab	im Rahmen des TUI International Trainee Programme wurden bereits vier Bachelor-Absolventen eingestellt; entscheidend ist das Anforderungsprofil; beim Direkteinstieg kann es gut möglich sein, dass gezielt Masterabsolventen gesucht werden, da bestimmte Fachkenntnisse vorliegen müssen

spezialisieren. Geisteswissenschaftler dürfen nicht glauben, dass sie entdeckt werden. Man muss auf sich durch gute Arbeit aufmerksam machen und darf sich nicht verstecken.“ Manche Geisteswissenschaftler, so Friedmanns Eindruck, wüssten gar nicht, was sie alles können. „Ein geisteswissenschaftliches Studium bereitet besser auf den Beruf vor, als viele glauben. Ich profitiere beispielsweise heute noch davon, dass ich mich als Historiker schnell in neue und sehr fremde Themen einarbeiten musste.“ Außerdem seien Geisteswissenschaftler meist ziemlich flexibel. Davon könnten sie sowohl bei der Jobsuche als auch später im Job profitieren: „Ich denke, dass die Geisteswissenschaftler alles in allem ziemlich krisenfest sind.“

Erich Schmid, Personalleiter bei der Messe München, sieht Bewerbungen von Geisteswissenschaftlern gerne auf seinem Schreibtisch: „Sie bringen meist große Flexibilität mit und sind offen für neue Aufgaben.“ Prinzipiell, so Schmid, haben Geisteswissenschaftler deshalb Chancen in allen Bereichen der Messegesellschaft, sogar in Bereichen wie dem Controlling, eigentlich eine Domäne der Betriebswirte. „Internationalität und Kundenorientierung stehen bei der Bewerberauswahl an erster Stelle“, erklärt der Personaler. „Gerade das sind Stärken von Geisteswissenschaftlern. Betriebswirte sind manchmal zu sehr auf die reinen Zahlen fixiert.“

Ganz ohne Grundkenntnisse des betriebswirtschaftlichen Zahlenwerks geht es allerdings auch nicht. „Hier haben viele Absolventen eines geisteswissenschaftlichen Studiums noch Nachholbedarf. Wir veranstalten zwar auch Schulungen zu diesem Thema, ich rate aber allen Studierenden sich schon während der Ausbildung die entsprechenden Kenntnisse anzueignen.“ Das gilt auch für die wichtigsten Software-Anwendungen: „Wenn jemand im Bewerbungsgespräch sagt, er kann mit Excel oder SAP überhaupt nichts anfangen, dann haben wir ein Problem.“ Davon einmal abgesehen, seien Bewerber mit einem geisteswissenschaftlichen Abschluss meistens sehr gut qualifiziert. „Gerade weil ihnen im Studium immer wieder gesagt wird, dass sie es auf dem Arbeitsmarkt später einmal sehr schwer haben, achten sie vielleicht etwas mehr als Studenten anderer Studienfächer darauf, zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.“

Dass sie während dem Studium so viele Zusatzqualifikationen gesammelt hat, zahlte sich letztlich auch für Stefanie Müller aus. Sie

Literatur:

Karriereplanung für Geisteswissenschaftler
von Ulrich Horst
Falken, 2001
7,95 Euro

Berufsplanung für Geistes- und Sozialwissenschaftler
von Peter Jüde
Staufenbiehl, 1999
5,95 Euro

Selbstständig arbeiten als Geistes- und Sozialwissenschaftler
von Claudia Ziehm
Bertelsmann Bielefeld, 2003
14,90 Euro

Karrieren unter der Lupe/Geschichtswissenschaftler
von Anja Berger
Lexika, 2002
12,00 Euro

hat nach zweijähriger Suche im März dieses Jahres eine Stelle als Volontärin bei einem regionalen Kulturverband angetreten. Für 900 Euro netto pro Monat und befristet auf zwei Jahre erstellt sie gemeinsam mit zwei weiteren Volontären und einem Geschäftsführer ein Marketing-Konzept für die Region. Stefanie Müller ist begeistert. Der Job macht Spaß und sie knüpft Kontakte zu Städten und Museen in der Region. „So ein Netzwerk hat immer Vorteile. Hoffentlich auch dann, wenn in zwei Jahren mein Volontärsvertrag ausläuft.“



!info

arbeitsagentur.de

Beim virtuellen Arbeitsmarkt der Bundesagentur für Arbeit können Sie nach aktuellen Stellenangeboten suchen:
<http://www.arbeitsagentur.de>

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) – Arbeitsmarkt-Informationsservice (AMS)

Arbeitsmarkt-Informationen für hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte
Villemombler Straße 76
53107 Bonn
Tel. 02 28/7 13-12 92
Fax: 02 28/7 13-14 00
E-Mail: bonn-zav.ams@arbeitsagentur.de
<http://www.arbeitsagentur.de>
Ihre Agentur für Arbeit, besondere Dienststellen, ZAV

BERUFEnet

Datenbank für Ausbildungs- und Tätigkeitsbeschreibungen der Bundesagentur für Arbeit (Suchwort: „Geisteswissenschaft“)
<http://www.arbeitsagentur.de>

Wissenschaftsladen Bonn

Der Wissenschaftsladen gibt einmal wöchentlich das Magazin „Arbeitsmarkt Bildung Kultur Sozialwesen“ heraus. Darin enthalten ist unter anderem ein Stellenmarkt speziell für Geisteswissenschaftler. Ein entsprechendes Angebot gibt es übrigens auch für die Bereiche Umweltschutz und Naturwissenschaft.
Wissenschaftsladen Bonn e.V.
Buschstraße 85
53113 Bonn
Tel. 02 28/2 01 61-0
<http://www.wila-bonn.de>

Magister in den Beruf (MIB)

Initiative der Universität Heidelberg für Geistes- und Sozialwissenschaftler
<http://www.uni-heidelberg.de/studium/mib/>

kulturmanagement.net

Das Internetportal richtet sich an Fach- und Führungskräfte im Kulturbereich. Gegen eine Abo-Gebühr können Besucher auch auf spezielle Stellenangebote aus dem Kulturbereich zugreifen:
Kulturmanagement Network
PF 1198
99409 Weimar
Tel. 0 36 43/25 53 28
<http://www.kulturmanagement.net>